



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Wittgenstein

Ludorff, Albert

Münster i.W., 1903

Gemeinde Schwarzenau

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97047](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97047)



Das Kirchspiel Schwarzenau liegt im Osten des Kreises zwischen Arfeld und Elsoff und besteht aus dem fürstlich wittgensteinischen Gutsbezirk Schwarzenau und der gleichnamigen Gemeinde, mit Ausnahme der zu Arfeld gehörigen Kolonie Neuwiese und des Hofes Hambach.

Schwarzenau verdankt ebenso wie das weiter oberhalb liegende Aue seinen Namen der weiten Ebene, welche das Ederthal hier bildet. Es findet zum ersten Mal Erwähnung in der Elsoffer Urkunde von 1059,¹ in welcher es unter den damals von Raumland nach Elsoff umgeparrten Orten aufgezählt wird. Wir lesen daselbst: Swarcenown ex illa parte ubi est domus adeloti. Letzteres Wort ist wohl eine Zusammensetzung von althochdeutschem *öt* Besitz und *adal* adel, und bezeichnet demnach einen adeligen Wohnsitz, wahrscheinlich der Junker von Schwarzenau, die wir später hier antreffen. Nicht recht verständlich ist dabei der Ausdruck *ex illa parte etc.* auf jener Seite (der Eder). Wir könnten daraus schließen, daß dort außerdem noch andere Wohnsitze vorhanden gewesen wären. Vielleicht ist aber auch Swarcenown nur die Bezeichnung der Ebene, von der nur das adelige Besitzthum nach Elsoff gezogen wurde, während der übrige Theil, als zur Arfelder Gemarkung gehörig, davon ausgeschlossen war. In der Diöcesanbeschreibung wird dann unter *sedes* in Arfelden zweimal ein Ort dieses Namens erwähnt und zwar einmal Schwarzenaw und kurz darauf eine Mühle in Swarzenau, doch ist vielleicht unter ersterem nicht unser Ort, sondern ein untergegangener im Schwarzenauthale, welches bei Wemlighausen in das Oderborntal mündet, zu verstehen.⁴

Jedenfalls war das jetzige Dorf Schwarzenau in der älteren Zeit noch nicht vorhanden. Erst 1650 erwarb hier Ludwig der Ältere die Besitzung des Junkers Heinrich von Schwarzenau und andere Güter von der Gemeinde Arfeld und errichtete hier ein Herrenhaus nebst Vorwerk. Der zu Wittgenstein residirende Graf Gustav gewährte dann im 17. Jahrhundert nach der Aufhebung des

¹ Aus einem Pergament-Manuskript der Schloßbibliothek zu Verleburg. (Siehe Seite 18.)

² S. desgleichen.

³ Siehe Kirchspiel Elsoff.

⁴ Intelligenzblatt n. f. w. 1847, Nr. 1.

Edikts von Nantes zahlreichen vertriebenen französischen Protestanten hier einen Zufluchtsort. Eine zweite Einwanderung erfolgte unter der Regierung des Grafen Heinrich Albrecht im Anfang des 18. Jahrhunderts. Diesmal waren es wegen religiöser Schwärmerie verfolgte Familien, welche sich zum Theil auch auf dem Gebiet des benachbarten Elsoff ansiedelten. Hieraus ging das jetzige Dorf und die Gemeinde Schwarzenau hervor, deren späte Entstehung auch schon durch die geringe Gemarkung (102 ha) angedeutet wird.

Viele der Einwanderer, welche an ihrer Schwärmerie festhielten und sich in keine kirchliche und bürgerliche Ordnung fügen mochten, verließen bald wieder die neue Heimat. Weil die von Elsoff her geübte Seelsorge sich nicht als genügend erwies, wurde 1854 ein besonderer Pfarrverweser in Schwarzenau angestellt und eine Kirche gebaut, welche 1860 eingeweiht wurde.

Quellen und Literatur:

Dr. May Göbel: Geschichte des christlichen Lebens in der rheinisch-westfälischen Kirche. Coblenz 1844 bis 1860. B. III, S. 71—254. Der Separatismus in der Grafschaft Wittgenstein.

Worte des Abschieds, gesprochen im Besaal der evangelischen Gemeinde Schwarzenau am Tage der Einweihung ihrer neuen Kirche, den 16. August 1860, von dem Kreis-Superintendenten Winkel, Münster.

Die Pfarrei Schwarzenau. Kirchengeschichtlich dargestellt von Kanzleirath J. Göbel. Wittg. Kreisblatt 1875, Nr. 22.

Denkmäler-Verzeichniß der Gemeinde Schwarzenau.

Dorf Schwarzenau.

7 Kilometer südöstlich von Verleburg.

Gut (Besitzer: Fürst von Sayn-Wittgenstein-Hohenstein).

Renaissance, 18. Jahrhundert, Gebäude einfach.

Privatbesitz (van Seling).

Schrank, Frührenaissance, von 1560, geschnitzt, mit Figuren, Ranken und Falten; Beschläge gothisch. 1,87 m hoch, 1,20 m breit, 0,40 m tief. (Abbildung Tafel 16, Nummer 1.)

Schrank, Renaissance, 17. Jahrhundert, geschnitzt, mit Ranken und Flachornament, 1,98 m hoch, 1,39 m breit, 0,56 m tief. (Abbildung Tafel 16, Nummer 2.)

Truhe, Renaissance, 17. Jahrhundert, geschnitzt, mit Wappen, Figuren und Flachornament. 0,82 m lang, 0,55 m hoch, 0,52 m tief. (Abbildung Tafel 17, Nummer 2.)

Süllungen, Renaissance, 18. Jahrhundert, geschnitzt. (Abbildungen Tafel 17.)

1. Christi Geburt mit Inschrift, 71/36 cm groß.

2. Auferstehung, 40/31 cm groß.



Spiegel.

Spiegel, Renaissance, 18. Jahrhundert, geschnitten, mit Blumenranken, 67 cm hoch, 44 cm breit. (Abbildung vorstehend.)

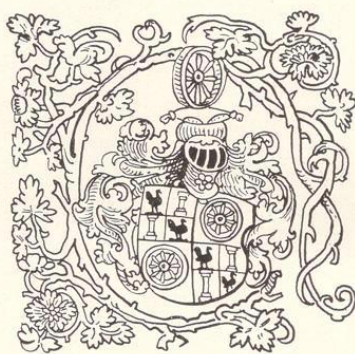
Wandteller, Renaissance, 18. Jahrhundert, von Messing, getrieben,

1. mit Adam und Eva, 58 cm Durchmesser;

2. mit Juno und Thierfries, 52 cm Durchmesser. (Abbildungen nachstehend.)



Aus einem Pergament-Manuskript der Schloßbibliothek zu Berleburg.
(Siehe Seite 18.)

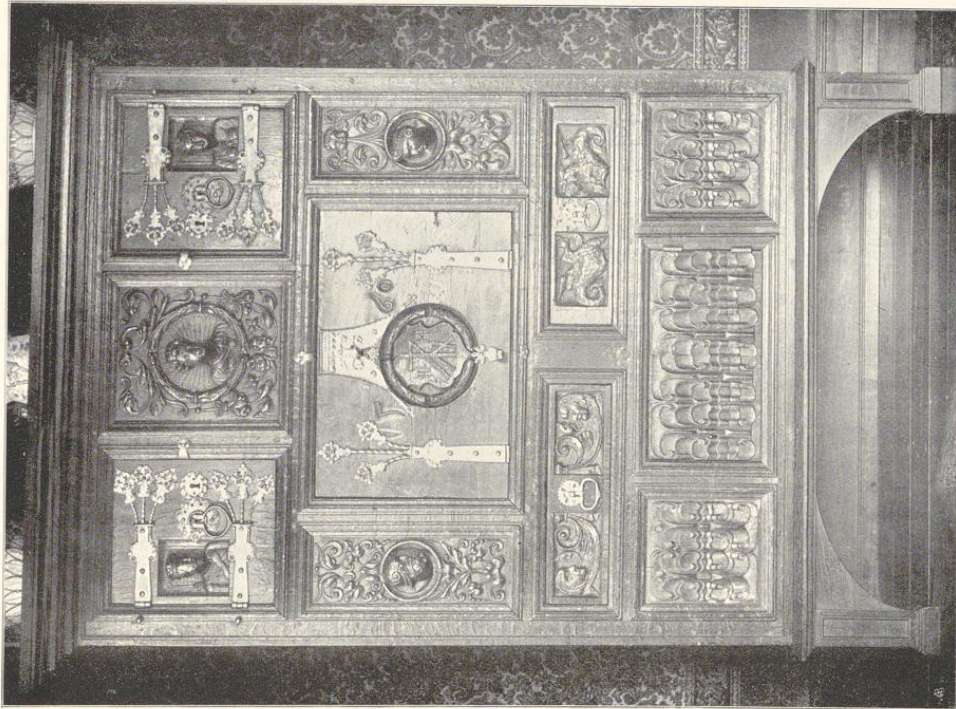


Aus einer Infunabel-Sammlung der Schloßbibliothek zu Berleburg.
(Siehe Seite 18.)

Schwarzenau.

Bau- und Kunstdenkmäler von Weßfalen.

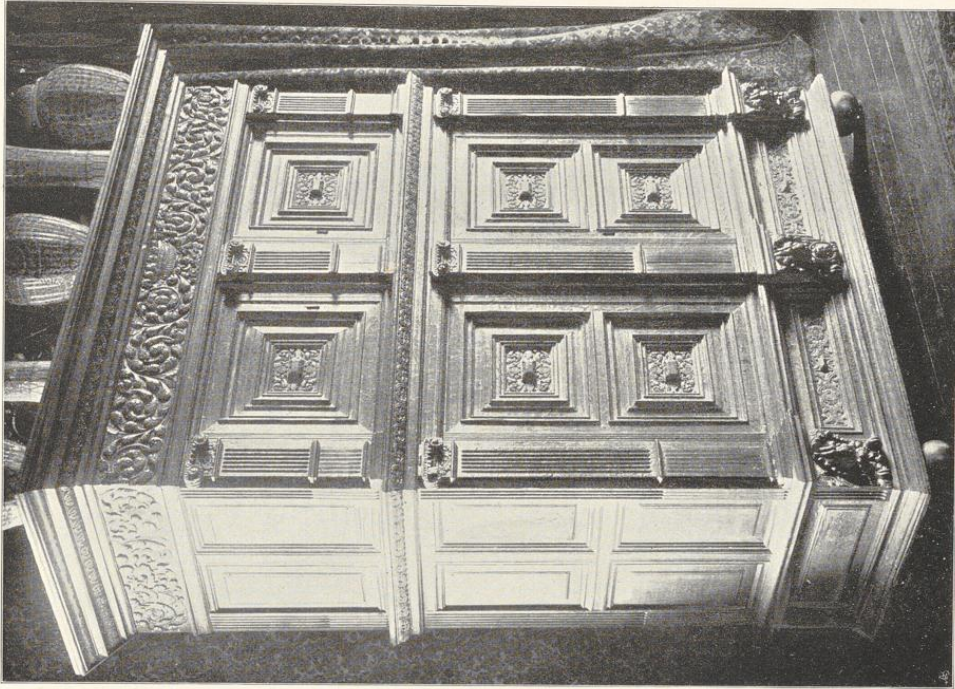
Kreis Wittgenstein.



Clischés von H. Buchmann, München.

1.

Schranke (van Selsing).



Aufnahme von A. Ludorf, 1895.

2.

Schwarzenau.

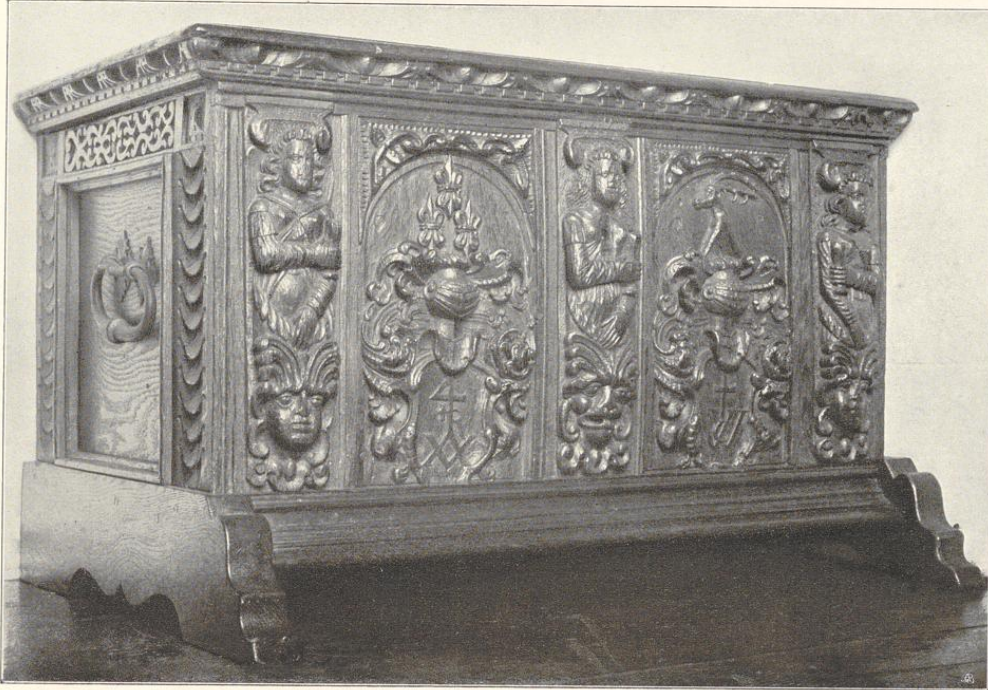
Bau- und Kunstidentmäler von Westfalen.

Tafel 17.

Kreis Wittgenstein.



1.



2.



3.

Stichs von A. Bruchmann, München.

Aufnahme von A. Ludorff, 1895.

1. und 3. Füllungen; 2. Truhe (van Gelfing).

